

## Pressemitteilung

### Vincent Gicquel | *En Vie*

7. Dezember 2019 – 18. Januar 2020

Eröffnung: Samstag, 7. Dezember 2019, 18-21 Uhr

carlier | gebauer freut sich *En Vie* zu präsentieren, eine Einzelausstellung mit neuen Gemälden des französischen Künstlers Vincent Gicquel. Es ist seine zweite Ausstellung mit der Galerie.

Der Mensch ist unter anderem ein Tier. Die Charaktere, die Vincent Gicquels Leinwände füllen, sind ein seltsamer Haufen, die man zunächst nur schwerlich als Menschen bezeichnen kann. Die übertriebenen Posen dieser sonderlichen, haarlosen Figuren ähneln zwar dem Menschen, haben aber keine der Eigenschaften, anhand derer man sie sozial positionieren oder mit dem uns bekannten Leben in Verbindung bringen könnte. Nackt und völlig von ihren Trieben geleitet, bewohnen sie ihr ganz eigenes Universum: eine Art liminales, dystopisches Eden. Diese Grenzgeschöpfe existieren jenseits von Politik und Menschlichkeit, zu Hause an der Horizontlinie, an Mauern, am Abgrund.

In seinem Buch *The Inner Touch: Archeology of Sensation* schreibt Daniel Heller-Roazen, dass das, was den Menschen von anderen Lebewesen trennt, ihn auch von sich selbst trennt – „jeder Mensch trägt einen ‚Nicht-Menschen‘ in sich“. Wie Heller-Roazen jedoch auch bemerkt, der Versuch den Menschen vom Tier zu trennen „produziert immer einen Rest, der weder ganz den menschlichen noch den nichtmenschlichen Wesen zugeschrieben werden kann“. Die narrative Welt, die Vincent Gicquel erschafft, wird genau von diesem verbleibenden Element animiert, von „einer Region, die per Definition allem tierischen Leben gemein ist“. Indem er die weitesten Bereiche dessen erforscht, was es bedeutet, Mensch zu sein, gelangt Gicquel irgendwie zu seinem Kern. Doch im Gegensatz zur nüchternen Gewalt vieler Maler, die sich wie er einer resoluten Darstellung der menschlichen Existenz verschrieben haben, schafft Gicquel eine lyrische und fantastische Welt der Perversion und der Spannung. Seine Charaktere agieren hier als Kräfte purer Vitalität, völlig frei von Begriffen der Moral oder des Anstands: sie existieren einfach, schamlos und vergnügungssüchtig in einem scheinbar kindlichen Universum. Sie schauen uns unverhohlen an. Wir betrachten sie. Doch seltsamerweise schauen sie sich nie gegenseitig an. Und doch haben sie einen gemeinsamen Pakt: schlicht und einfach zu leben, im Dienst ihrer jeweiligen Bedürfnisse und Vorlieben. Eine reine Kraft durchströmt sie und treibt sie an, ihren Impulsen zu folgen und nicht langsam zu sterben, erdrosselt von unerfülltem Verlangen.

**Vincent Gicquel** (geb. 1974 in der Normandie) lebt und arbeitet in Bordeaux. Er hat in 2018 im La Criée centre d'art contemporain, Rennes, und bei der Präsentation der Pinault-Sammlung im Couvent des Jacobins, Rennes, ausgestellt.